

Heimatgabe



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgegeben von
Dr. Adalbert Depiny

Verlag A. Piengruber, Linz.

9. Jahrgang 1928.

4. Heft.

Heimatgau.

9. Jahrgang.

4. Heft.

Inhalt:

	Seite
Lambert F. Stelzmüller, Das Spital in Zell bei Zellhof	200
Dr. Hans Commenda, Volkskundliche Streifzüge durch den Linzer Alltag	219
Otto Klinger, Eine Mühlviertler Bauernhochzeit	234
Commenda-Schraml, Übersicht über das Vorkommen und die Verwendung der Salzlagerstätten in Oberösterreich	240

Bausteine zur Heimatkunde.

G. Grüll, Sachsened im unteren Mühlviertel	269
L. Grninger, Aus alten Urbarten der ehemaligen Herrschaft Götzendorf	273
Dr. Hans Blumenthal, Die ältesten bildlichen Darstellungen der Stiftskirche zu Baumgartenberg	276
Dr. A. Webinger, Zur Baugeschichte des Gotteshauses Taikirchen	279
Dr. Hans Commenda, Der Auehlm	280
Dr. A. Depiny, Brandbräuche aus Liebenau	283
Dr. A. Depiny, Das Herbergssuchen	284
Dr. A. Depiny, Ein Innungszeichen der Fuhrleute	284
Dr. A. Depiny, Heimisches Volkstum	285

Kleine Mitteilungen.

Dr. E. Preiß, Johannes Brahms in Oberösterreich	286
Georg Lahner, Zum Unglück in der Frauenmauerhöhle	292
F. Wiesinger, Leitsätze für Ortsmuseen	298

Heimatbewegung in den Gauen.

Dr. A. Depiny, Heimatverein Ottensheim	295
Dr. A. Depiny, Heimatverein Alt-Greystadt	295

Bücherbesprechungen

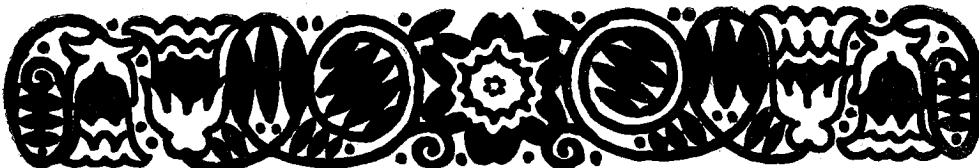
Inhalt	294
------------------	-----

6 Tafeln, davon 3 als Beilagen.

Buchschmuck von Max Kislanger.

Beiträge, Zuschriften über den Inhalt, Tauschbete und Besprechungsbücher sind zu senden an Dr. A. Depiny, Linz, Wurmstraße 15a; Bestellungen und Zuschriften über den Bezug wollen an den Verlag N. Pirngruber, Linz, Landstraße 84, gerichtet werden.

Alle Rechte vorbehalten.



Volkskundliche Streifzüge durch den Linzer Alltag.

Von Dr. Hans Commenda (Linz).

XVIII. Bauernregeln.

Habian und Sebastian
Hangt der Saft in den Bäumen zum
steigen an.

Pauli Bekehrung —
Halbs hin, halbs herum!
(Bis wieder Futter wächst.)

Matthäus bricht 's Eis,
Hat er kans, so macht er ans.

**In April kann man soppen, wen ma
will.**

Sez mi in April, kimm i, wann i will.
Sez mi in Mai, kimm i glei.
(Bezieht sich auf die Kartoffel.)

Märzenstaub is Goldes Wert.

Gertraud — die erste Gärtnerin.

Mariä Verkündigung
Kommen d' Schwalben wiederum!

Ein kühler Mai wird hochgeacht,
Weil das Geschmeiz wird umgebracht.

Im Mai schickt ma in Esel ins Heu.

Gewitter im Mai —
Biel Obst und Heu.

Mariä Geburt
Fliegen d' Schwalben furt.

Kathrein
Sperrt in Tanz ein!

Weisse Weihnachten,
Grüne Ostern.

Grüne Weihnachten,
Weisse Ostern.

XIX. Volksgläub.

Kuckuckruf zeigt die Anzahl der Jahre
an, die man noch lebt, — die man
noch bis zur Hochzeit hat.

Kuckuckruf verlangt Schütteln des Gel-
des im Sacke.

Heuwagen zeigt Glück an, wenn man
etwas Heu ausrauft.

Strohwagen zeigt Unglück an.

Wenn sich die Hühner puzen, wird es
regnerisch.

Schwarze Käze bringt Glück ins Haus.

Läuft die Käze über den Weg, bedeutet
es Unglück.

Spinnerin am Abend — Glück und
Gaben.

Spinnerin am Abend — erquidend und
labend,

Spinnerin am Morgen — Unglück und
Sorgen.

Salzausschütten bringt Verdrüß.

Getränkausschütten bedeutet eine Kind-
taufe.

13 am Tische bedeutet für ein Mitglied
der Runde halbdigen Tod.

Nasenjuden kündet Ärger an.

Schuh auf dem Tisch bedeutet Verdruß.
Offenes Messer zerschneidet die Freundschaft.
Schenken der Nadel sticht die Freundschaft ab.

D r a k e l s p r ü c h e:

Edlmann, Bettelmann, pudiger¹⁾ Bau,
Wirtinger, Bäddinger, schöne Jungfrau.
Edlmann, Bettelmann, König, Kaiser
(Soldat, Kräwåt), Papst.

Wer wird einst der Meine sein:
Der dem Boden Früchte abgewinnt?
Der des Rechtes seine Fäden spinnt?
Der das Tagwerk fördert mit geschäftiger Hand?
Der den Tod und der die Krankheit
bannt?
Der im Reiche seiner Wissenschaft ern-
tet?²⁾

Der der Künste Zauber schafft?
Der den Markt mit fremden Waren füllt?
Der der Schüler Wissbegierde stillt?
Der die Ahnenreihe ängstlich mißt?
Der, dem die reiche Pranke alles ißt?
Der im Schoß der Erde Schätze heut?³⁾
Der sich führt den Wogen anvertraut?

Er liebt mich:
Von Herzen,
Mit Schmerzen,
Insgeheim,
Ganz allein,
Nur zum Schein,
Über alle Maßen,
Kann mich nicht lassen,
Ein wenig,
Oder gar nicht.

Heiraten, ledig bleiben, Kloster gehn,
sterben.

¹⁾ entstellt entweder aus Buriger = Bürger oder pudleter = mit einer Pudelhaube.

²⁾ wohl durch Umstellung verderbt. Sollte etwa heißen: „Der geehrt im Reich der Wissenschaft?“

³⁾ wohl verderbt aus einem Reim auf „traut“, etwa „schaut“.

Heilspruch bei Leibschmerzen:
Aufweh, Bau(ch)weh, Zwetschkenfern,
Wird schon wieder besser wern!

Heilspruch beim Schnackelsteßen:
Steht mi der Schnackel,
So dent i am Fackerl,
Der Fackerl af mi —
Und der Schnackel is hin!

Heilspruch beim Schneiden in den Finger:
Aufweh, mein Finger, mein Dam,
Wann nur mein Schatz bald kam!

Thomasnachtspruch:
Bettstäffl i tritt di,
Heiliger Thomas i bitt di,
Läß mir im Traum erschein,
Den Herzallerliebsten mein!

Schützbrief:

Während der hl. Messe wurde zu Jerusalem eine Stimme gehört: Unglück und Verderben wird über das ganze Menschengeschlecht kommen; wer aber dieses Gebet mit Andacht und Betrachtung begeht, den wird der liebe Gott vor allem Unglück bewahren. Dieses Gebet wurde zu Jerusalem vom frommen Bischof Anton verkündet. Ein jeder, der es bekommt, soll es einmal abschreiben. Wer dieses Gebet aus Nachlässigkeit versäumt, begeht eine schwere Sünde und es wird ihn verschiedenes Unglück treffen.

„Gelobt sei Jesus Christus!

Wir rufen zu Dir, o heiliger Gott!
Erbarme Dich unser und des ganzen Menschengeschlechtes, reinige uns von unseren Sünden, ewiger Gott, zeige uns Deine Barmherzigkeit, wir bitten Dich! Verzeihe uns unsere Sünden durch Dein heiliges Blut, alle Zeit und in Ewigkeit! Amen!“

B l u t b r i e f.

Ein Graf hatte einen Diener, dem wollte er das Haupt abschlagen lassen. Wie solches geschehen sollte, da vermochte es der Schaftrichter nicht. Als der Graf

dies sah, fragt er den Diener, wie das zugehen, daß ihm das Schwert keinen Schaden tun könnte. Da zeigte der Diener diesen Brief mit solchen Buchstaben

F. F. F. H. H. B. F. N. H.

Der Graf befiehlt hierauf, daß jeder Mann diesen Brief bei sich trage.

Wer oft Nasenbluten oder ansonst blutige Wunden hat und das Blut nicht stillen kann, der nehme diesen Brief und lege ihn darauf, so wird das Blut gleich gestillt sein. Wer diesen Brief nicht glauben will, der schreibe diese Buchstaben auf den Degen oder auf die Seite des Gewehres und er wird sehen, daß er nicht verwundet und auch nicht bezaubert werden kann und ihm seine Feinde keinen Schaden zufügen können. Denn dies sind die heiligen fünf Wunden Christi. Amen!

B r i e f a u s s H o l s t e i n:

Das ist ein Brief aus Holstein.

„Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, seid mit mir, Amen! Wer diesen Brief gegen die Feinde bei sich hat, der wird nicht gefangen und auch vor Gewehren geschützt bleiben. Wer dieses nicht glaubt, der schreibe es ab und hänge es einem Hunde um den Hals und schieße auf ihn, so wird er sehen, daß es wahr ist. Wer den Brief bei sich hat, der wird nicht von des Feindes Waffe verletzt werden. So wahr es ist, daß Jesus Christus auferstanden, so wahr er auf Erden gewandelt hat, kann mir kein Pistolenenschuß mein Fleisch und Gedärn verlezen. Ich schwöre allen, die auf dieser Welt sind, bei Gott Vater, Sohn und heiligem Geist, daß mich keine Kugel treffe, sei sie von Gold oder Silber, Stahl oder Eisen, Glas oder Blei, Gott macht mich von allem frei. Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes! Amen!

Dieser Brief ist vom Himmel gejagt und in Holstein gefunden worden im Jahre 1724. Er war mit goldenen Buchstaben geschrieben und schwante über dem Taufsteine der Stadt Agric. So oft, als man ihn ergreifen wollte, flog

er wieder zurück bis zum Jahre 1791. Sooft, als sich jemand mit dem Gedanken trug, ihn abzuschreiben und der Welt mitzuteilen, so neigte sich der Brief immer. Es stand darauf, wer an Sonn- und Feiertage in die Kirche geht und mit Andacht betet, von seinem Reichtum den Armen mitteilt und diesen Brief geschrieben mit sich trägt, vor dem werden Geschütze stille stehen, so wie Christus am Ölberge stille gestanden, dem soll nichts schaden. Es werden ihn nicht treffen des Feindes Geschütze und des Feindes Diebe und Mörder ihn nicht angreifen.“

H a u s - u n d S c h u b r i e f.

Ihr sollt nicht wie die unvernünftigen Tiere an gebotenen Festtagen arbeiten und an Sonn- und Feiertagen sollt ihr Gottes Wort hören. Tut ihr das nicht, so will ich euch strafen lassen von Pest und Krieg. Ich gebiete, daß ihr nach Sonnabend nicht jüngstet und betet, daß auch den übrigen vergeben werde. Schwört nicht eitel in meinem Namen, betrüget nicht mit Gold und Silber, scheut zurück vor menschlicher Lust und Begierde, gebt kein falsches Zeugnis mit eurer Zunge! Wer dies tut, ist verstoßen. Er wird weder Glück noch Segen haben.

Ich sage euch, daß Christus den Brief geschrieben hat. Wer ihn widerruft, der ist verlassen und soll kein Glück haben. Wer diesen Brief hat und ihn nicht offenbart, der ist verflucht in der christlichen Kirche. Diesen Brief soll einer dem anderen zum Abschreiben geben und wenn er so viele Sünden hatte, als Sand im Meere, Laub auf den Bäumen ist, so sollen sie ihm vergeben werden. Behaltet euch, sonst werdet ihr erheblich bestraft werden.

Wer diesen Brief bei sich trägt, dem kann kein Donner, kein Blitz, kein Feuer und kein Wasser Schaden tun. Wenn eine Frau gebärt und die Geburt nicht leicht vor sich gehen will, so gebe man ihr den Brief in die Hand und sie wird sogleich gebären und das Kind wird sehr glücklich sein. Dieser Brief ist besser als Geld, Haus und Schätze.

„Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes Amen! Ich werde euch am jüngsten Tage strafen lassen, so ihr mir keine Antwort geben kommt. Wer diesen Brief im Hause hat, den soll kein Donnerwetter treffen. Welche Frau diesen Brief bei sich hat, die wird leibliche Frucht der Welt bringen. Haltet meine Gebote, welche ich euch durch meine Engel gesandt habe. Im Namen Jesu Christus, Amen! Als ein armer Sünder stehe ich in Gottes Macht und Kraft, daß auf mich nicht ein Baum falle, daß mich keine feindliche Kugel treffe, sei sie von Gold, Silber oder Blei, davon mache mich meinen Feinden frei. Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes Amen!“

XX. Rund ums Jahr.

N e u j a h r s w u n s c h.

A glückligs neuchs Jahr, das alte is gär,
Das neue fängt an, i bitt um an Lohn!

I bin a klans Winkel und stell mi ins
Winkel
Und weil i nix kann, so fäng i nix an!

Ich wünsch, ich wünsch, ich weiß schon
wås:
Greif in Sack und gib mir wås!

Ich wünsch ihnen ein glückliches neuches
Jahr!

„s Christkindl mit'n krausten Håår,
Ein gsundes und ein länges Lebn
Wird euch der liebe Herrgott im Himmel
gebn!

Ich wünsch in Herrn und da Frau a glück-
lichs neuchs Jahr!
„s Christkindl in krausten Håår
Gsundheit und längs Lebn
Und „s Himmelreich danebn!

Ich wünsch ent a glücklichs neues Jahr!
A newes Haus und a newes Tor,
Mittendrin a Luda,
Dann kannst das ganze Jahr durchi-
guda!

Ich wünsch ent a glücklichs neues Jahr!
An Kästen voll Korn, sechs Ochsen beim
Bärrn,
Und zwen grobe Stier,
Dann ent aner stößt, kann i nix dafür!

Ich wünsch ein glückseligs neues Jahr
Und 's Christkindlerl in krausten Håår,
Glück in das Haus,
Unglück obenaus!

Schönste Rose, schönste Blüah,
Das neue Jahr kommt jetzt herfür.
Ob es nicht das letzte sei?
Christkindlerl liegt im Heu,
Der heilige Josef auch dabei,
Maria auch danebn,
Wird euch ein glückliches Neujahr gebn!

Als ich vom Schlaf erwacht,
Hat mir der Engel die Botschaft bracht.
Da kann ich hin und her,
Was das für eine Botschaft wär:
Da fallts mir in Gedanken ein,
Dazt heut das neue Jahr wird sein!

Hätt ich Gold, Silber und Edelstein,
So wänd ich dir ein Kränzelein,
Weil ich aber dies nicht hab,
So wünsch ich dir ein glückseliges neues
Jahr,
Ich wünsch dir in das Herz hinein,
Das neugeborne Christkindlein!

Ich wünsch a glückseligs neuches Jahr,
„s Christkindl in krausten Håår,
A gsunds und a länges Lebn
Und an Beutel voll Geld danebn!

Ich wünsch ihnen an goldenen Tisch
Auf an jeden Eck an brätne Fisch,
In der Mitt a Kändl Wein,
Kann der Herr und d' Frau brav lusti
sein!

Und za Schlüß an goldenen Wagn
Mit silberne Radln beschlägn
Kann der Herr und d' Frau in Himmel
fährn!
Und wanns auffisfährts, lähts mi a mit-
fährn!

*N e u j a h r s w u n s c h d e s A n e ch-
t e s:*

A glückseligs neuchs Jahr, weils alte is
gär!

In Bötern wünsch i a rote Hosen, da
kunten fein Dukaten drinn losen,
Der Moahm wünsch i an seidern Rock,
der standt als wie a Magerlstock,
Dazua wünsch i ihr a guldane Haubn,
die standt als wiär a Turteltaubn.
An guatn Gsund und a länges Lebn
soll alln der liebe Herrgott gebn!

N e u j a h r s w ü n s c h d e r D i r n:
I wünsch in Herrn und der Frau a
glückseligs neues Jahr,
's Christkindl mit'n trausten Håár,
A gsunds und längs Lebn,
Einen Beutel voll Geld danebn,
In der Mitt an goldan Tisch,
Auf jeden Eck an brätna Fisch,
Ein Fäß Wein, das nia leer soll werden,
Das wünsch i der Frau und dem Herrn
I wünsch ihnen a an goldenen Wagn
Auf dem 's miteinander in Himmel
fährn.
Eins möcht i mir aussitten:
Daz i kunnt auftzitzen und a mitsähren!

N e u j a h r s w ü n s c h d e s K i n d e s:
I kimm herein mit mein Zöger,
I wollt, der Bauer war mein Böter,
Und schenkt ma an Endstrum Speck,
Was ma gebts, das trág i weg.
Es soll enk an Gsund⁴⁾) und a länges Lebn
Dafür der Himmelväter gebn!
I bitt enk, schenkt ma ja net zweng,
Wann's ma a mein Zöger zsprengt!

N i k o l a u s g e b e t e:

Herein, herein, Herr Nikolaus,
Sind lauter brave Kinder z'hauß!
Wir lernen gern, wir beten gern,
Und tun den hl. Nikolaus verehrn.

Herein, herein, Herr Nikolaus,
Sind lauter brave Kinder z'hauß!
Hast du viel, so seß dich nieder,
Hast du nichts, so geh gleich wieder!

Herein, herein, Herr Nikolaus,
Ich bin mit einer Schüssel drauß;
Leg mir viel schöne Sachen ein,
Ich will dafür recht dankbar sein!

⁴⁾ Gesundheit.

N i k o l a u s s p o t t:
Nikalo,
Stich d' Käkz å(b),
Hängs auf
Und beiß å(b)!

Nikalo,
Fäng an Kloß,
Trägn in Städ'l
Und stich'n å(b)!

K r a m p u s s p o t t:
Krämpperl, Krämpperl, Besenstiel,
Tu uns Kindern ja net viel!

Vater unser, der du bist,
Hauts den Teufel untern Tisch!

Vater unser, der du bist,
Ich weiß schon, wer der Krampus ist.
Der Krampus ist ein schwarzer Mann,
Hat einen roten Kittel an.

Krampus, Krampus, Besenstiel,
Beten kann ich auch nicht viel.
Wenn ich auch nicht beten kann,
Gehts den Herrn Krampus doch nichts an!

D i e M o n a t e:
Der Jänner ist der größte Holzverbrenner.

Erster April kann ma foppen, wen man will,
Im Mai schickt man in Esel ums Heu,
In Juni schickt man in Esel um's Eck umi.
In August is 's Leben voller Lust.

W i e d e r T a g w ä c h s t:
Von Weihnachten bis:
Neujahr (1. Jänner): soweit die Wudn
gama mög (gähnen kann)
Dreikönig (6. Jänner): soweit der Hahn
schriaten mög (ausschreiten kann)
Lichtmeß (2. Feber): soweit der Hirsch
springa mög.

D r e i k ö n i g - S p r ü c h e:
Die heilign drei König mit ihrem Stern,
Sie essen und trinken, aber zählen nicht
gern!

Die heilign drei König mit ihrem Stern,
Sie essen recht viel, aber zählen nit gern.

Ich bin ein kleiner König,
Schent mir nicht zu wenig,
Laßt mich nicht zu lange stehn,
Ich muß noch weiter singen gehn!

H e i l i g e n D r e i K ö n i g - L i e d:
Wir sind die heiligen drei König genannt
Und kommen zu euch aus dem fremden
Land.

Wir gehen singend von Haus zu Haus
Und tragen die Weihnacht zum Land
hinaus.

Unser Singen und unser Sagen
Soll euch helfen das Fahr extragen,
Öffnet der Güte Tür und Tor,
Doch alles Böse bleibe davor.
Und weil es einmal so der Brauch,
Könnt ihr uns drei geschenken auch,
Die wir einstens unsre Gaben
Dem Heiland der Welt geopfert haben.
Der Schwarze hier liebt Nüsse,
Der Braune Apfel, aber süße,
Der Dritte das am liebsten ißt,
Was ihm recht gern gegeben ist.
Erst wenn das Fahr zum End sich neigt,
Der Stern sich wieder über Bethlehem
zeigt.
Das Fahr ist lang, wollt unterdessen
Auf Lieb und Wohltun nicht vergessen!

F a s h i n g s - S p r u c h:
A lustiger Tänzbursh war da,
Tat bitten um an Mezen Korn
Und an Mezen Häbern
Und a Stück Speck,
Dann ziehen die Tänzburschen in Ehren
wieder weg!

R a t s c h e n s p r ü c h l:
Tritsch, tratsch, trallawatsch,
Die Juden sand in Tempel ghatscht,
Hämt sich Händ und Füß abrocha,
Sand beim Türl außerfrocha,

Mir ratschen, mir ratschen in englischen
Gruaß,
Auf daß'n an iada katholische Christ
beten muß.
Mir ratschen, mir ratschen in englischen
Gruaß,
Drei Ave Maria und ein Vaterunser
dazua!

Tritsch, tratsch, trallawatsch,
Die Juden sand in Tempel ghatscht
Der⁵⁾ und der⁵⁾ ratscht,
Hämt die ganze Welt verhatscht.

P f e i f e r l s p r u c h:
Pfeiferl, geh å, sunst wirf i di in Bå(ch),
Fressen die d' Mättern und Mäus å(b).
Pfeiferl, geh å, i wirf di in Bå(ch),
Fressen di d'Mäus und d'Mätterna å(b)!

S o n n w e n d f e u e r s p r u c h:
Der Sunwendhansl tat bitten um a
wengerl wäs!

Der heilige St. Veit
Tat bitten um a Scheit,
Das brennt und fächt
Die ganze Nacht!

B e e r e n s p r ü c h e:
Schwärzbeermänn, Schwärzbeermänn,
Füll ma mein Häferl än,
Auf und auf, auf und auf,
Und a schöns Güpferl⁶⁾ drauf.

Goadbeerlmann, Goadbeerlmann,
Füll ma mein Häferl an
Und a schöns Güpferl draf,
Dann bist recht brav!

XXI. Kindersprüche und Kindergebete.
Bet, Kinderl, bet,
Heut kommt der böse Schwed,
Heut kommt der wilde Ogenstirn⁷⁾
Der wird den Kindern's beten lern!

O mein liebes Jesulein,
Lach mich dir empfohlen sein,
Alle Tag und alle Stund,
Bis meine Seel in Himmel summt!⁸⁾
Jesutinderl, bleib bei mir,
Mach ein braves Kind aus mir!
Mein Herz ist klein,
Kann niemand hinein
Als du, mein liebes Jesulein!

⁵⁾ Namen der ratschenden Jungen.
⁶⁾ halb zugelförmige Erhöhung.
⁷⁾ andere Fassung von Vers 3 und 4:
Führe mich an deiner Hand
In das himmlische Vaterland.
⁸⁾ Ogenstirn (1583—1654), Heerführer
Gustav Adolfs.

A b e n d g e b e t:

In Gottes Näm leg i mi schläfn, 12 Schutzengel sind meine Wächter:
 Drei bein Häuptn, drei bein Füaßn, sechs neben meiner.
 Wie die gegent sein, der heilige Kel(ch) und der heilige Wein.
 In Gottes Näm leg i mi füaß zu der lieben Frau ihre Füaß,
 Daz s' uns heint zuadelt und mornign in der Früh aufweckt
 Zur rechten Weil und Zeit, daz uns ta Wasser und ta Feuer übereilt.
 Bitt net für mi alsoan, sondern für die ganze Christenheitmoan,
 Für Vater und Mutter, für Schwester und Bruder,
 Für die ganze Freundschaft und für die arma Seelen im Fegefeuer.

XXII. Von Tieren.

Kuh:

Muh, muh, muh,
 So spricht die Kuh.
 Sie gibt uns Milch und Butter
 Wir geben ihr das Futter.

Henne:

Dö dödl, dö dödl,
 Mein Mutter macht Knödl,
 Sie bächts recht schön braun
 Und läßt ma kan schaun,
 Sie gibt ma an Broda
 Zum Henneisfäämmlöckla:
 „Hennei bi bi,
 Döz Brökei mög i!“

Gukeliki, gäckalagå,
 Wännst ma loan Gierl legst,
 Stich i(ch) di(ch) å(b).

Hahn:

Kickeriki,
 s' Bröderl iß i(ch),
 Wäs's Henderl net mög,
 Das schiab i(ch) in'n Säck.

Kickeriki,
 Das Bröderl iß i,
 Und wänn i's net mög,
 Dann schiab i's in Säck!

Gans:
 „Eia, popeia, die Gänse im Wasser habn
 keine Schununuh!“

Käze:

D' Mieß is kränt,
 Sitzt verbriezli(ch) auf der Bänk!

Unser Käz hält Jungs triagt.

Sie(b)me, ächte, neune,
 Und däss lezte hält loan Schwoaferl net
 ghäbt.
 Und däss is in . . . ⁹⁾ döz seine.

Die alte Käz hält Käzerl triagt,
 Sie(b)me, ächte, neune;
 Und oans, däss hält loan Schwanzerl
 ghäbt,
 Drum marsch wieder ein!

G e s p r ä c h z w i s c h e n K ä z e u n d
H a u s f r a u :

Käze: Frau, Frau!
 Hausfrau: Ei, Käzchen, sag, was rufest
 du wieder?

Käze: Schau, schau!
 Hausfrau: Nun, Käzchen, sag, was soll
 ich sehn?

Käze: Au, au!
 Hausfrau: Armes Käzchen, bist ja ganz
 zerissen!

Käze: Wau, wau!
 Hausfrau: Der Hund, ei, der ist auch
 verlehet,
 Hausfrau: Wer hat ihn denn so sehr
 zerfetzet?

Käze: Miau, miau!
 Hausfrau: Du Käzchen? Nun, so laß
 dein Klagen, Ihr hätt' sollen euch
 vertragen!

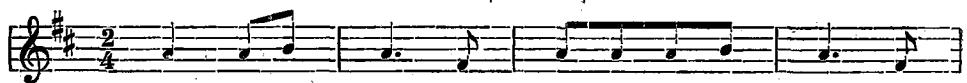
⁹⁾ Abzählreim, hier wird der Name des betreffenden Kindes genannt.

Grillenruf:



Grill, Grill, komm her-aus, komm aus dei-nem Loch her-aus.

Mai käfer ruf:



Mai - kä - fer flieg, der Va - ter is im Krieg, die



Mut - ter = is im Schwaben - land, Schwabenland is ab - ge - brannt.

Marienkäfer flieg,
Dein Vater in in Krieg,
Dein Mutter is in Böhmerland,
Böhmerland is abgebrannt.

Mai käfer flieg,
Der Vater is in Krieg,
Die Mutter is im Pommerland,
Pommerland is abgebrannt,
Mai käfer flieg!

Schnecken ruf:



Schneck, Schneck komm heraus, sonst reiß ich dir die Hör - ner aus!

Schneck, Schneck, komm heraus,
Mach dein kleines Türl auf!

Schneck, Schneck, komm heraus,
Sonst kratz ich dir die Auglein aus!

Schneck, Schneck, guck heraus,
Doder i hau dar a Loch ins Hauß!

XXIII. Aus der Schule.

Sta lass en s p r ü ch l:

Erster Klässer — Tafelträger,
Zweiter Klässer — Tintenpächer,
Dritter Klässer — feine Herrn,
Vierter Klässer = alte Värn,
Fünfter Klässer — Stiefelröhren!

Erster Klässer — Bäzen,
Zweiter Klässer — Räken,
Dritter Klässer — Häfenscherbn,
Vierter Klässer = alte Herrn,
Fünfter Klässer = Arbeitsleut.

G in m a l e i n s:

$6 \times 6 = 36$,

Ist der Mann auch noch so fleißig,
Und die Frau ist liederlich,
Geht die Wirtschaft hinter sich.

$6 \times 6 = 36$,

Ist der Lehrer noch so fleißig,
Sind die Kinder noch so dummm,
Dreht der Lehrer 's Staberl um.

$6 \times 6 = 36$,
Sind die Mädchen noch so fleißig,
Sind die Knaben noch so faul,
Ach, das ist ein Jammertal!

$6 \times 6 = 36$,
Sind die Buama noch so fleißig,
Sind die Menschen noch so schlimm,
Mächt der Lehrer tschin, tschin, tschin.

Sch ü le r s p r ü ch l:
Die Schul geht ein, treibt (spannt) der
Lehrer d' Ochsen ein,
Die Schul geht aus,
treibt (spannt) der Lehrer d' Ochsen
aus.

blaue Luft, Blunzenduft, Leberwurst
mit Kraut,
Wann der Lehrer Hunger hät, fräß er s'
mit der Haut.

Heiße, wie die Würsteln prasseln in der
gischmierten Rein,

Lehrer, lâß ma a wâs über, ghört net
alles dein.

A B C Dipfi,
D' Wurst hât zwa Zipfi!

Ich bin Peter, du bist Paul,
Ich bin fleißig, du bist faul!

Scherzantwort:
Was hast denn im Zeugnis?
Ein Einser,
Zwei Zweier,
Drei Dreier,
Vier Vierer,
Fünf Fünfer,
Sechs Sechser,
Sieben Siebner,
Schau mich in Buckl und frag mich
nimmer!

Buch aufschreift:
Dieses Buch es ist mir lieb,
Wer es mitnimmt, ist ein Dieb.

Buchinschriften:
Dieses Büchlein ist mir lieb,
Wer mir's stiehlt, das ist ein Dieb,
Wer mir's aber wieder bringt,
Ist ein Engel, Gottes Kind!

.....¹⁰⁾ bin ich genannt,
Der Himmel ist mein Vaterland,
Die Erde ist meine Liegerstatt,
Allwo mich Gott erschaffen hat.

Vinealaufschriften:
Dieses Vineal, ich hab's gekauft,
Franz bin ich getauft,
Kofler bin ich geboren,
Wer's findet, ich hab's verloren.

Gottes Aug ist überall,
Drum stiehl mir nicht das Vineal!

Wer mir dieses stiehlt,
Der ist ein frecher Dieb!

Der mir dieses Dreieck stiehlt,
Ist ein ganz gemeiner Dieb!

¹⁰⁾ Hier wird der Vor- und Familienname eingesetzt.

XXIV. Spottverse.

Pepperl, Schneeppperl, hât 's Hösel
verbrennt,
Jetzt is eahm sein Muatter mitn Staberl
nâchgrennt.
Staberl hât kracht,
Schneeppperl hât glâcht.

Benedikt hât 's Kalbl gschickt,
Hât no mit gnua, mög nu a Kuah,
Hât no gânz zweng, iht nu a Henn,
Hât nu kan Bau(ch), frist nu a Sau!

Toni, Lemoni, Pomeranischen, Gugu,
A Hâsen voll Knödeln is ma lieber
als du!

Toni, geh hoam
Zu der Moahm
Um a Bakerl Moahm!

Toni, bist a fescher Kerl,
A Nasen wiâr a Pfeifenröhrl,
Haxen wiâr a Epsilon,
An Schädel wiâr a Luftballon!

Wastl,
Sitz auf's Astl,
's Astl bricht å,
Der Wastl fällt in Bâ(ch).

Hiasel hähâ, lâß in Fensterstock dâ,
Du kânnst'n net braua, mir gang er
hårt å(b).

Håns Hansl hintern Holz macht die ältn
Weiber stolz.

Håns Dämpf Lopfennudel, kaiserlicher
Apfelstrudel.

Hansl, stich's Gansl, stect 's Federl am
Huat,
Schau auissi, wia 's Wetter drauft tuat.

Hansl, buck 's Gansl, schleck 's Nudel-
brett åb!

Da . . .¹¹⁾ kummt, da . . .¹¹⁾ kummt,
Da . . .¹¹⁾ is schon dâ,
Und weil er kan Zicker hât,
So reit't er auf an Floh.

¹¹⁾ Vorname des Kindes.

Rotschedl, Rotschedl, ging, ging, ging,
Kaiserliche Bündmaschin.

Rotschädl, Rotschädl, ging, ging, ging,
Fährn ma mit da Dämpfmaschin,
Dämpfmaschin is brocha,
Sägt da Våta: nächste Wochå,
Nächste Wochå is' schon zspät,
Sägt da Våta, das is blöd!

Schergerl auf der Vågeigen,
Kånnst daheim bleiben
Und Kaffee reiben.

Trenzgeigen, Trenzgeigen,
Kånnst der Mutter Kaffee reiben.

Mirl Mådl hinterm Stådl
Håt loan Flicka, håt loan Nådl,

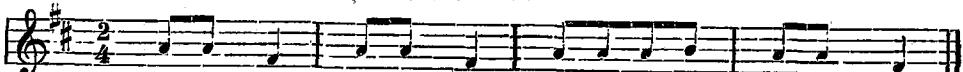
Håt loan Flicka, håt loan Zwirn,
Wånn wirds Mirl Mådl
An Kittl kriagn?

Hintern Stådl sitz a Mådl,
Mecht gern flicka, håt loan Nådl,
Mecht gern flicka håt loan Zwirn,
Wånn wird da .¹¹⁾ sein Hosen kriagn?

Tü rk i s ch e r H o n i g h ä n d l e r.
Honi, Honi, is gfund, macht die Wången
dic und rund,
Honi, Honi, is gfund, macht die Weiber
kugelrund,
Honi, Honi, aus Mazedoni, Riesen-
portion um tausend Kroni!
Honi aus der Mazedoni um zehn Gro-
scherl für's süße Goscherl!

¹¹⁾ Vorname des Kindes.

Kutscherspott:



Hin-ten-nå(ch) sitz a Floh, beißt in Kutscher d'Wadln å(b)!

Kutscher:

Hintennå(ch)
Sitzt a Floh,
Beißt in Kutscher
D' Wadln å(b).
's Stådl wird rennat,
Der Kutscher wird flennat!

Fazzbinder:

Binder bum, bum,
Wirf's Fassel net um,
S' Fassel wird rennat,
Der Binder wird flennat.

Wachmann:

Wächter
Mit Trächter¹²⁾
Wånn er an Gulden kriagt,
Dånn lächt er.

Besenbinder:

Wånn i sunst kan Håndwerk fånn,
Fång i(ch) 's Besenbinden än.
S' Besenbinden is mei(n) Freud,
Besen brauchen alle Leit.

Führermann:

Då drunt auf der Brück
Håt's an Führmånn verwählt,
Es gschicht eahm gånz recht,
Warum fährt er so ståd!

Bäcker:

Bäck, verred!

Rauhfangkehrer:

Raupfäntirer,
Suppenstirer,
Boahlbeizer,
Hosnzreitzer.

Bäckerseel!

gsailter Bäck!

Bäckerbua,
Tuas in d' Schuah,
Trågs deiner Muatter zua!

¹²⁾ Helm, eigentlich Trichter.

Fleischhauer:

Fleischhåckerzauf!

Tischler:
Beimhengst!

Schneider:
Schneidergoas!

Schneiderspott:
Der Schneider treibt d' Goas am Markt,
D' Goas macht an Sprung,
Schreit der Schneider „Um Gottes Willn,
D' Goas bringt mi um!“

Schneider med med, Schüssel voll Dred,
Schüssel voll Wanzen, der Schneider
muß tanzen!

Schuster:
„Schuaster, wo gehst her?“
Von der Stehr.
„Was hast gsthöhn?“
A Päär Sohln.
„Was nu mehr?“
An Brocka Schmer.¹⁸⁾
„Schuasterl zoags Händwerk her!“

XXV. Auszählreime.

Ein Bauer ließ sein Pferd beschlagen,
Wieviel Nägel muß er haben,
Rate du einmal eine riesengroße Zahl!

1234567 meine Mutter kocht Rüben,
Meine Schwester schneidet Speck,
Und schneidet sich den Finger weg.

Auf dem Klavier steht ein Glas Bier,
Wer davon trinkt, der stinkt.

Eins, zwei, drei, du bist frei!

Eins, zwei, drei, vier, unterm Klavier
sitzt eine Maus, die muß heraus!

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, eine alte Frau kocht
Rüben,
Eine alte Frau kocht Speck, ich oder du
muß weg!

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13,
geh' mit mir nach Weizen,
Geh' mit mir nach Korn, dort bist du
geboren.

¹⁸⁾ Fett.

1, 2, 3, 4, auf dem Klavier steht ein
Glas Bier,
Drunt' sitzt eine Maus und du mußt
hinaus!

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, ein altes Weib kocht
Rüben,
Ein altes Weib kocht Speck und schneidet
sich den Finger weg.

1, 2, 3, Butter auf den Brei,
Salz auf den Speck, Hans muß weg.

In der pim pam polnischen Küche
Gehts pim pam polnisch zu,
Und die pim pam polnische Mutter
Kocht einen pim pam polnischen Brei.
1, 2, 3, Und du bist frei!

Ni ra rutsch, wir fahren in der Kutsch,
Wir fahren in der Extrapolst, was nur
20 Pfennig kost.

In meines Vaters Garten steht ein
Baum,
Auf dem Baum ist ein Nest,
In dem Nest ist ein Dotter,
In dem Dotter ist eine Lause,
Marsch, du gehörst hinaus.

1, 2, 3, 4, 5, die Mutter stopft die
Strümpf,
Die Schwester stopft die Taschen,
Und du sollst uns haschen.

1, 2, 3, Butter in den Brei,
Salz auf den Speck,
Und du mußt weg.

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, eine alte Frau kocht
Rüben,
Eine Frau gibt Speck hinein,
Jungfer Lenchen muß es sein.

Mein Vater hat ein Haus gekauft, in
dem Haus war ein Garten, in dem
Garten stand ein Baum, auf dem Baum
war ein Nest, in dem Nest war ein Ei,
in dem Ei war ein junger Papagei; die
Uhr schlug drei, und du bist frei.

Adam ist in Garten g'gangen,
Wollte recht viel Vögel fangen,
Er fing aber nur drei und du bist frei.

Eine kleine Spitzmaus lief durch's Rathaus, wollte sich was kaufen, hatte sich verlaufen, i, a, u, wie heihest du? (Name, z. B. Franz). Franzl ist ein schöner Name, Franzl möcht ich heißen, Franzl hin, Franzl her, Franzl ist ein Bottelbär.

Wer den letzten Schlag bekommt, der muß es sein, da gibts kein ja und auch kein nein.

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
Wo bist du so lang geblieben?
Bei dem Schuster Tiktikit,
Der hat mir die Schuh geflickt.

Eine kleine Lippmadam¹⁴⁾.
Führ auf einer Eisenbahn
Eisenbahn trachte,
Lippmadam¹⁴⁾ lachte,
1, 2, 3,
Du bist frei!

1, 2, 3, 4, 5,
Strick mir ein Paar Strümpf,
Nicht zu groß und nicht zu klein,
Sonst bist du ein Eslein.

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
Wo ziehn die Matrosen hin?
Nach Moskau in den tiefen Schnee,
Da schreien alle auweh, auweh, auweh!

1 — — — bis — — — 20,
Die Franzosen¹⁵⁾ ließen nach Danzig,
Danzig fängt an zu brennen,
Die Franzosen¹⁵⁾ fangen an zu rennen,
Ohne Strümpf und ohne Schuh
Laufen sie der Heimat zu.

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
Auf der Landstraß Numero sieben.
Wackelt das Haus,
Piept die Maus,
Pappendeckel, du bist draus!

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
Wo ist denn mein Schatz geblieben?
In Berlin, in Berlin,
In der Hauptstraß Numero sie(b)n.

¹⁴⁾ oder: Dickmadam.

¹⁵⁾ Es wird auch gesagt: Russen.

Ennale, Dennale, Rippale, Ra,
Rippale, Rappale, Null.

Jni, ani, å,
Åaf ma d' Nani å,
Zittara welle, zittara wu,
Draus bist du.

1 2 Polizei,
3 4 Grenadier,
5 6 alte Hex,
7 8 gute Nacht,
9 10 schlafen gehn¹⁶⁾,
11 12 Gott helf,
13 14 Geh nicht stürzen,
15 16 Die Raben kräzzen,
17 18 Das Gras tut wachsen,
19 20 Geh mit mir nach Danzig.

1 2 Polizei,
3 4 Offizier,
5 6 alte Hex,
7 8 gute Nacht,
9 10 magst Zibeln,
11 12 keman d' Wölf,
13 14 niederstürzen,
15 16 alle kräzzen,
17 18 Mädchen wachen,
19 20 Butterstanzen.

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
Muß ich bei der Wiege knieen,
Muß ich singen, „husch, husch, husch,
Kleiner Bambaletsch, halt d' Gusch!“

Ennale, dennale, superlativ,
Tifi, tafi, domine,
Edas, brodas, kasinokas,
Zinkas, zankas, draus!

An, dam, datidam,
Ze, we, Kompagnie,
Olle, rafe, pompenake,
Prisch!

Ich und du,
Müllers Kuh,
Müllers Esel, der bist du!

¹⁶⁾ Auch abgekürzt:
9 10 bleibe stehn,
11 12 13 geh mit mir nach Weizen,
geh mit mir nach Korn,
Dort soll dich der Kuckuck holen!

Auf dem Berge Sinai
Wohnt der Schneider Kickeriki,
Seine alte Frau, die Grete,
Sag auf dem Balkon und nähte,
Ziel herab und brach sich ein Beinchen ab.
Da kam der Doktor Tellermann,
Und leimte ihr das Beinchen an.

J, U, U,
Draußen bist du.

Oni, doni, dips,
Galli, galli, dips,
Oni, doni, seppane
Oni, doni, dips.

Die Kinder bilden einen Kreis.
Eins steht in der Mitte und schlägt mit
seiner Faust nach dem Takte vorste-
hende Zeilen leicht der Reihe nach auf
die vorgestreckten Fäuste der anderen.
Die zuletzt getroffene Faust wird ge-
senkt, dann beginnt die Sache wieder
von vorne, bis nur mehr eine Faust
übrig und so die Auslösung vollzogen
ist.

XXVI. Sprechübungen.

Schnellsprechverse:

Kunnt i kema, kam i; kema kann i kann;
kann i kema, kim i, kimm i, kimm i glei!

Riedauer, Rädauer, keman von der
Stadt auer,
Gegnt eahn a Pinzgauer, ziagt eahna
d' Pfoad auer.

Springt der Hirsch übern Bach, brodt
sich ein Dri-vierblattriges Brom-
beerblattl å(b).

Wer sich so ein Dri-vierblattriges
Brombeerblattl åbroda kann, ist
ein wohlgelehrter Männ.

Hintern Hänzen Hoisen¹⁷⁾) Holzhütten
Hängan hundert Hundshäut hinten.

Wir Wiener Wäscherinnen wollten weiße
Wäsche waschen, wenn wir wüß-
ten, wo warmes Wasser wär.

¹⁷⁾ oder: Hinter Hans Hansl Holzbauern
Holzhütten.

In Tirol drinn, is a Männ drin,
Hät a Kraxen, is a Hahn drin,
Wann ma'n aussa tuat, is er nimmer
drin.

Kein kleiner Kapuziner
Kann keinem kleinen Kapuziner
Keine kleine Kapuzinerfütte laufen.

Kein krummer Kraner
Kann keinem krummen Kraner
Keine krumme Kraxen laufen.

Wenn mancher Mann wützte,
Wer mancher Mann wär,
Gäb' mancher Mann manchem Mann
Manchmal mehr Ehr.

Toni, geh däni, sunst stöß i di däni,
Däß da Toni dänn däni fliegt.

Bäl s' an echten Schmalzler¹⁸⁾ hättn,
Schnupfsatzns¹⁹⁾?
Wanns s' a Henn warn, Krägažens²⁰⁾!

XXVII. Scherzgespräche.

Bäurin, kauf mir meine Enten ab!
Wie teuer?

Drei Dreier!

Sind sie fett?

Fett find sie!

Habens Federn?

Federn habens!

Wie schreiens?

Schnitterle, schnatterle!

Wie gehns?

Wickele, wackele!

Hast mir s' vielleicht gar gestohlen?

Pst! Still!

„Zwetschken, Posefen
Wo bist solang gewesen?“
„In Himmel sechs Wochen,
Der Josef tuat Kochen,
D' Maria tuat spinne
Und d' Engeln tan singa!“

¹⁸⁾ bayrischer Schnupftabak.

¹⁹⁾ würden Sie ihn schnupfen.

²⁰⁾ würden sie (wie die Hennen) schreien.

Wochenspruch:

„Guten Morgen, Herr Montag,
Wie gehts dem Herrn Dienstag?“
„Ganz gut, Frau Mittwoch,
Sagen Sie's dem Herrn Donnerstag,
Er möcht kommen am Freitag
Mit der Frau Samstag
Zum Kaffee am Sonntag!“

Guten Morgen, Herr Montag,
Was macht der Herr Dienstag?
Ist der Herr Mittwoch wohlauß?
Sagen Sie's dem Herrn Donnerstag,
Dazt der Herr Freitag
Mit der Frau Samstag
Am Sonntag geht aus.

„Ich bin eine Dame von hohem Stand!“
Na und i bin a Bauernmensch von
Länd²¹⁾)

„Ich spreche sieben Sprachen und spiele
Klavier!“
Und i(ch) tua Sauhüatn dafür²²⁾,
„Ach, von Schweinen, da hör ich nicht
gern!“

Gelns, aber an Schweinsbrätn fressens
schon gern.

„Sind Sie doch nicht so gemein!“

San eh fö a nöt gär so fein.

„Manch seiner Herr küßt mir die
Händ!“²³⁾

Na, und wann mir a Bauernbu a
Bussel gibt, is's a loan Schänd!

Neulich (gestern, amal) bin ich über die
Brücke gegangen,
Då hât ma da Wind in Huat ai gwaht.
Bin ich wieder zurückgegangen,
Hân i'n wieder auer zahrt.

XXVIII. Erzählendes.

Säumerreim:

Ajå mein Dirnderl, schlaf suahz!
S' Lamperl hât zwöa weiße Fuassi,
S' Lamperl hât gsägt, es wird aber-
springa

²¹⁾ „Und i(ch) a Bauernmensch von
Länd“

²²⁾ „Und i(ch) tua dahoam meine Sau
füadern dafür.“

²³⁾ „Mir küßt manch Stadtherr die zarte,
weiße Hand!“

Und will unsren Klan Dirndel a Schla-
ferl bringa.
Ajå, mein Dirnderl, i will da wås-
bringa,
An schen roti Apfel und a Naglwiß-
birn²⁴⁾.
Ajå, mein Dirnderl, dås wern ma schon
triagn,
Ajå, mein Dirnderl, i will da wås jågn,
D' Råhn und d' Måus hå(b)m uns-
d' Klezn verträgn,
Hiætz hâm ma loan oanžige Klezn mehr,
Hiætz leman dö Müsserl²⁵⁾ mit die
Stingeln daher.

Lehrsprüchl:

Messer, Gabel, Scheere, Licht,
Ghört für kleine Kinder nicht!

Truhsprüchl:

I bin a klans Binkerl und steh auf
an Stoan,
I wett um an Zwanzger, kann ma
neamd nizi loan.

Kindersprüchl:

Der Schwed is kommen, hât alles mit-
gnommen,
Hât d' Fenster eingschlägn,
Hât 's Blei davon trägen,
Hât Augerln draus g'goffen
Und den kleinen (Name des
Knaben) erschossen²⁶⁾.

Nach dem Erzählen einer Geschichte:
Die Gschicht is aus,
Dort lauft a Maus,
Hât a rots Kitterl án,
Daz' besser laufen kann.

Kettenreim:

Es war einmal ein Mann, der hatte
einen Schwamm,
Der Schwamm war ihm zu naß, da
ging er in das Gras;

²⁴⁾ Frühbirnen sorte.

²⁵⁾ Mäuse.

²⁶⁾ oder:

Und die kleine (Name des Mädchens)
erschossen,

oder:

Und die kleinen Bubi erschossen,

oder:

Und die kleinen Mädi erschossen.

Das Gras war ihm zu grün, da fuhr er nach Berlin,
 Berlin war ihm zu groß, da kaufst er sich ein Schloß,
 Das Schloß war ihm zu klein, da kaufst er sich ein Schwein,
 Das Schwein war ihm zu fett, da ging er in das Bett,
 Das Bett war ihm zu weich, da ging er an den Leich,
 Der Leich war ihm zu tief, da macht er einen Pfiff,
 Der Pfiff war ihm zu laut, da fuhr er aus der Haut.

I bin a Bauer Hüaterbua, mächt in Gättern auf und zua,
 Gätter macht an Väschler, Daibi rennt af Ascha(ch),
 Ascha(ch) mög i nimmer bleibn, möchts um a Häuserl weiter treibn,
 Kimm i zu an Bauernhaus, gibt ma d' Bäurin Nuß heraus,
 Nuß gib i in Müllner, Müllner gibt ma Kleibn,
 Kleibn gib i in Fadl, Fadl gibt ma Vorsten,
 Vorsten gib i in Schuaster, Schuaster gibt ma Schuah,
 Schuah gib i da Muatter, Muatter gibt ma Kräpfen,
 Kräpfen gib i in Väter, Väter gibt ma Staberl,
 Staberl gib i in Lehrer, Lehrer gibt ma Väzen,
 Väzen gib i in Maurer, Maurer gibt ma a Häuserl,
 Und a Luka zan außerguda.

Gestern hab i kegelschie(b)n,
 Is mar a Kreuzerl überblie(b)n.
 S' Kreuzerl hab i(ch) da Muatter ge(b)m,
 Muatter hat mar an Kräpfen ge(b)m,
 Kräpfen hab i(ch) in Vätern ge(b)m,
 Väter hat ma 's Staberl ge(b)m,
 S' Staberl hab i(ch) in Lehrer ge(b)m,
 Lehrer hat mar an Väzn ge(b)m,
 Väzn hab i(ch) in Maurer ge(b)m,
 Maurer hat mar a Häuserl baut,
 Häuserl hab i(ch) in Schuaster ge(b)m,
 Schuaster hat ma Schuah ge(b)m,

Schuah hab i(ch) in Schneider ge(b)m,
 Schneider hat ma Hosen ge(b)m,
 Hosen hab i z'rissen,
 Und beim Fenster außigschmissen.

Der Vormittag:
 Um sechse steht der Sepperl auf,
 Um siebene laxt er 's Rächerl aus,
 Um achte legt er 's Höserl an,
 Um neune ißt er d' Suppen schon,
 Um zehne rennt er gär davon,
 Um elfe kommt sein Muatter ham,
 Um zwölfe kriagt er Wuchs daham.

Die Woche:
 Am Montag geht die Wochen an,
 Am Dienstag hab ich noch nichts tan,
 Mittwoch is mitten in der Wochen,
 Donnerstag tan ma Knödel kochen,
 Freitag is der Tag, wo i nix anfangen mög,
 Samstag tan ma putzen und schern,
 Sonntag is der Tag des Herrn!

Am Montag geht die Arbeit an,
 Am Dienstag hab i no nix tan,
 Am Mittwoch is wieder so a Tag,
 Daz i am Donnerstag nix arbeiten mög,
 Am Freitag zählt es sich eh nimmer aus
 Und am Samstag is die Wochen aus.

Scherzerzählung:
 Zwei Knaben stiegen auf den Ofcher,
 Dereine war matsch, der andere mätscher,
 Da sprach der Mätschere zum Matschen:
 „Fetzt kann i(ch) nimmer weiter hatschen!“

Auf der grünen Wiesen
 Sitz a Krokodil,
 Hat a lange Nässe
 Wiar a Besenstiel.

Auf der blauen Donau
 Schwimmt a Krokodil,
 Hat a krumpe Nässe
 Wiar a Peitschenstiel.

D' Bäurin will an Einbrenn kocha,
 Steht das Pfandnerl schon am Ofen,
 S' Pfandnerl hat si(ch) anbrennt,
 Is auf und dabongrennt.

